

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Vergiß nit mein**

**Schott, Marianus**

**Überlingen, 1676**

Das VIII. Capitel. Von der Weis vnnd Form zu betrachten

[urn:nbn:de:bsz:31-142059](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-142059)

Von der Auferstehung Christi. 315

Du bist für mich Mensch worden vñnd  
gestorben / auch zu meinem Trost von dem  
Tode erstanden / vñnd durch dein Him-  
melfahrt bey deinem himmlischen Vate-  
ter mein vnablässlicher getrewer Für-  
spräch worden zc.

Nach disem vñnd andern dir gefälligen  
Andachten lege dich zu der Ruh / vñnd  
entschlaffe also in dem liebevollen Bech-  
lein deß verwundten Herzen / deines al-  
lerliebsten JESU. Damit morgens auß  
oder vil mehr in disem erwachend aufer-  
standest ein ganz newer in der Liebe Got-  
tes brinnender vñnd lebhafter Mensch  
daß du in JESU / vñnd JESUS in dir lebe /  
Amen.

Das VIII. Capitel  
Von der Weis vñnd Form  
zubetrachten.

**D**ieweil ich von vnder schiedlichen ein-  
sätzigen / gottliebenden frommen  
Kindern zum öfftern die Klag hab  
müssen hören : daß sie nit können  
betrachten / ihnen selbst einbildend theils das  
solche Übung so groß vñnd schwer / daß sie nicht  
allein übertriffe die Kräfte ihres Verstands /  
A 2 web

welcher durch die natürliche Ungeschicklichkeit vnd in den Geistlichen Sachen Vnersahrenheit zu solchem vil zu schwach / sonder auch vermeynend die leibliche Kräfte / als die Blödigkeit / vnnnd Schwachheit des Hauptis mögen solches nit erleyden / vnd also auß einer vnnützen zaghaftigen Kleinmühtigkeit vnnnd Verzweiffelung / ja auch nit ohne sonderbahren List / Betrug vnnnd einblasen des Sathans nemmen sie dises zur Vollkommenheit hochnothwendige Mittel nit allein nicht für die Hand / sonder lassen solches / als wann es sie nichts angienge gang vnnnd gar vnderwegen / vnd vermeynen es seye schon recht / wann sie zu der vorgeschribenen Meditation oder Betracht. Zeit ein mündliches Gebett verrichten. Damit ich derowegen auß diser Gemüht / so nährische Einbildung / vnd den blauen Dunst / mit welchem sie der leydige Sathan verblendet / vnnnd also nicht allein entwaffnet / sonder auch des liebreichen Gesprächs vnd Segenwart Gottes beraubet / vnnnd in solcher Blindheit gleichsamb gefangen haltet / außreutte / vnd sie mit Gott ganz vereinbahre / vnnnd gleichsamb zu irdischen Engeln mache : So will ich allhie ein kurze jedoch hoffentlich klare vnd leichte Form geben / wie dises köstliche Mittel ohne sondere Müh mit höchstem Nutzen könne erlernet vnd ergriffen werden.

Wer ein weitläuffigen Bericht will haben / der wirdt solchen in andern Geistreichen Büchern / welche nach der länge von der Sache beschrie-

feurieren / genugsamb finden. Weil ich aber  
 allhie mit den hochgelehrten vnd Verständigen  
 in welchen ihre eygane Spitzfindigkeit / oder  
 das hohe Licht des Verstands / vnd Vernunft  
 das Regiment in hohen sijnreichen Concepten  
 vnd Einfählen führet / sonder den einfältigen  
 Kindern / welche ihren Verstand / vnnnd alle  
 Kräfte ihrer Seelen durch die Erkandtnuß  
 ihrer Nichtigkeit / den Bewegungen vnnnd An-  
 trieb des in ihnen wohnenden heyligen Geists  
 ganz vnd gar überlassen / wirdt ich auch ganz  
 einfältig / ohne sonderbahre Theologische Ter-  
 minos mehr die Sach / als die Wort erklären.

S. I.

Was die Meditation / oder Betrachtung  
 seye.

Erstlich ist zu wissen daß das betrach-  
 ten anders nichts seye / als ein reiffes  
 Erwegen vnd Bedäncken / oder nachge-  
 gedäncken einer Sach / vnnnd dises ist  
 nichts vnnmögliches / oder schweres / dann  
 es ist bekandt daß solches ein jedwederer  
 Mensch kan / dann wo ist ein Mensch der  
 nit seinen Geschäften / seyen sie auch so  
 schlecht als sie wollen / seinem Hand-  
 werck / seiner Kunst / seiner Arbeit nach-  
 gedäncke / vnnnd erwege / wie er selbige  
 zum ringsten ohne sonderbahre Müß vnd

Arbeit/ mit Nutzen ohne Schaden ver-  
 richte? In deme er aber alle Vmbständ  
 wohl erweget/ verwirfft er dasjenige was  
 ihme ohnmöglich vorkommt/ das mögli-  
 che aber nimbt er an/ ab dem künfftigen  
 Nutzen erfreuet er sich/ ab dem Schade-  
 den aber wirdt er trawrig/ daher er ih-  
 me vornimbt alles dasjenige was solchen  
 möchte verursachen zu vermeyden vñnd  
 zufliehen/ hingegen aber dasjenige das  
 den Nutzen befördert/wie schwer es auch  
 ist/ mannlich anzugreifen/ findt er sich  
 zuschwach so gedänckt er auff hilfreiche  
 Mittel/ze. Dises erwegen aber vñnd be-  
 däncken ist allen Ständen vonnöthen/  
 dann je mehr einer über seine Geschäfte  
 vñnd Verrichtungen sich bedäncket/ je  
 vollkommener vñnd glückseliger er solche  
 vollbringet. Eben auff solche Form sol-  
 le ein geistlicher Mensch/ welcher begehrt  
 in seiner Kunst/ welche ist die Liebe Got-  
 tes/ vollkommen zu werden/ sich zum  
 Öfftern bedäncken/ vñnd erwegen/ wie er  
 solche Mittel wolle ergreifen/ wie er die  
 Tugenden nach dem Exempel vñnd  
 Evangelischer Lehr Christi/ der heyligen  
 Väter

Väter zc. wölle üben / die Laster meiden / sich der Verdiensten Christi durch die heyligen Sacramenten zc. theilhaftig machen zc. vnd je mehr er wirt solches bedäncken / vnnnd ihme zu sich legen / je vollkombner wirdt er werden / dann dieses ist allein das Mittel mit welchem das erkaltete Menschliche Herz in dem Eysen Göttlicher Liebe wirdt entzündt vnd zu Gott erhöhet. Dann gleichwie der Mensch wann er in seinen Gedancken hat irrdische Ding / sein Herz in solchen vertiefft / vnnnd er selbst ganz irrdisch wirdt / also auch in deme er göttliche vnd himmlische Sachen bedäncket vnnnd erweget / wirdt er himmlisch vnd göttlich. Dessenwegen auch das betrachten von den H. Vätern wirdt genambt: Ein Erhöhung des Gemüths zu Gott.

S. II.

Was zubetrachten.

Es ist schon gemeldt / daß ein Geistlicher geistlichen Sachen solle nachdäncken / auff daß er nach denselbigen lebend sein Geistlichkeit in dem Werk erzeige.

zeigae. Derowegen vornemblich sollest  
bedäncken / oder betrachten das Leben/  
vnd Lehren Christi / die er dir zur Nach-  
folg in dem H. Evangelio hat hinderlas-  
sen / deßgleichen auch das Leben vnnnd  
Zugendren der Heyligen / absonderlich  
die in dem Stand haben gelebt / zu wels-  
chem du beruffen ; dann es gewuß ist/  
daß je mehr du solche in deinen Gedan-  
cken vnd Gemüthe wirst haben / vnd ih-  
nen nachsinnen / vnnnd nachgedäncken / je  
mehr du dich solchen wirst gleich vnnnd  
ähnlich verhalten / dann in diser Erkant-  
nuß wirst dein Seel reinigen von den  
Sünd vnnnd Lastern / du wirst erleuchtet  
werden vnnnd sehen / wie die Zugendren  
sollest für die Hand nehmen / es wurde  
dir gezeigt werden / wie du durch die In-  
brunnst der Liebe dich mit GOTT sollest ver-  
einbahren.

---

### S. III.

Wie zubetrachten.

1. **G**S ist gewuß daß alles Geistliche  
vnd Göttliche übernatürlich ist  
vnd der Mensch nach der Lehr des heyli-  
gen

gen Pauli / nicht so vil vermögen auß  
 seinen eygnen Kräfteen hat / daß er ein  
 einzige gute Gedancken könne haben / oh-  
 ne Beystand der Gnad Gottes / daher  
 ro ihm absonderlich zu diser köstlichen  
 Übung die Gnaden-Hülff des heyligen  
 Geists / in wessen Krafft er auß dem  
 Raht der Erden seine Gedancken über-  
 sich in Göttliche Ding möge erhäben /  
 vonnöhten ist / derohalben du dir nit sollest  
 einbilden / daß du auß deinen eygnen  
 Kräfteen werdest können betrachten /  
 noch vil weniger sollest in solchem Werck  
 das Vertrawen auß dein Geschickligkeit  
 oder sñhreichen Verstand haben / son-  
 der du mußt dir selbstn ganz vñnd gar  
 durch die wahre Erkandnuß deiner  
 Nichtigkeit abgestorben seyn : auß daß  
 also allein in deiner Gedächtnuß / Ver-  
 stand vñnd Willen der heylige Geist sein  
 völlige vnverhinderte Operation vñnd  
 Würckung könne haben / beynebens aber  
 wüsse / daß du das deine auch darzu mußt  
 thun / gedäncke nit / daß der heylige Geist  
 einem jedwederen gleich werde auß die  
 Achsel sitzen / sonder wie die Weißheit



sagt Sap. 1. Er erscheinet vnd komet zu dem jenigen / die ihn in Wahrheit vnnnd Einfalt ihres Hergens suchen / dises geschicht / wann du ihne mit eyffrigem vnd demüthigem Gebett anruffest vnnnd nit auß Vortw: / sonder damit ein Geistlichen Nutzen auß deiner Betrachtung schöpffest / dir ein gewisse Materij zu bedäncken vnnnd zubetrachten vornimbst / damit aber nicht seyest ein Mensch der G:tt versucher / wahrnet dich der weise Mann / daß dich zum Gebett oder Betrachtung solcher Göttlichen Dingen sollest bereitten vnnnd rüsten / dises aber wirdt genugsamb geschehen / wann du eh vnnnd zuvor dich zum betrachten begibst / dir ein gewisse Materij wirst außwöhlen / an welche dein vnbeständige vnnnd außschweiffige Gedächtnuß gleichsamb sollest binden. Dise Erwöhlung aber soll nach der gemeinen Lehr der Geistlichen Lehrer geschehen an dem Abend vor dem Schlaf: damit das jenige die letzte Gedanken sey des Tags / mit welchem der andere Tag nit allein soll angefangen / sonder auch geendet werden / ist dises aber

der

der Beschäftigen halber nicht möglich / so  
sollest auffss wenigst ehe die Betrachtung  
anfangst dir ein gewisse Materij vor-  
nehmen / damit auch auffss wenigst wüß-  
fest / was du betrachten wollest / in wech-  
render Betrachtung beflisse dich so vil  
als möglich daß allezeit auff einer Mate-  
rij verbleibest / vnnnd die Ausschweiffig-  
keiten vermydest.

Zum 2. Wann du nutzlich betrach-  
ten wilt / so must seyn in dem Stand der  
Gnaden ; dann in ein boßhafftige Seel  
wirdt nit eingehn die Göttliche Weisheit  
noch vil weniger wirdt sie wohnen in ei-  
nem den Sünden vnderworffnen Leib.  
Dahero wann den Beystand deß heyligen  
Geists welcher dir nothwendig / vnd  
ein gnädige Audiens willt haben / so ver-  
söhne dich mit G<sup>o</sup>tt / vnnnd reinige dein  
Seel durch ein wahrhafftige hergliche kind-  
liche Kew vnnnd Lend / wie auch steiffen  
Vorsatz dich zubesseren / dann dieses Mit-  
tel (wann das heylige Sacrament der  
Beichte nicht kan gebrauche werden) ist  
genugsamb zur Versöhnung deß Sün-  
ders

Das 8. Capitel  
ders mit G. D. / vnd Erlangung seiner  
gnadenreichen Freundschaft.

Zum 3. Sollest bey seits legen alle  
deine zeitliche Geschäfte / sambt ihren Sor-  
gen vnd Gedancken / dann wüsse / daß dir  
mehr an deiner Seel vnnnd Ewigem soll  
gelegen seyn / als an dem leiblichen vnnnd  
zergänglichen / wann du auch ein wahr-  
er Christ bist / vnd Christo glaubst / wels-  
cher sagt : Was nuzet es den Menschen  
wann er schon die ganze Welt gewinnet /  
aber an seiner Seelen ein Abgang oder  
Schaden leydet ? Ein ellender Mensch  
welcher den ganzen Tag in zeitlichen vnd  
irdischen Sachen zubringe / aber nicht  
mag ein einziges halbes Stündlein / in  
den Geschäften die seiner Seelen Heyl /  
die Ewigkeit betreffen / zubringen.

Zum 4. Sollest auch ein ruhigen  
einsamen Drey zu solchem außervölen  
damit so vil als möglich von allen Auß-  
schweiffigkeiten befreuet seyest / vnnnd das  
Gemüth vnnnd Gedancken sich allein in  
vorgenombner Materij auffhalte.

Zum 5. Wann dich also hast zube-  
reitert / so fange mit höchster Demuth in  
Er-

Erkandnuß deiner Nichtigkeit vñnd Unwürdigkeit die Betrachtung an / vñnd damit desto besser mögest fortkommen / vñnd versamblet verbleiben / so ruffe an den heyligen Schutz-Engel / wie auch andere heylige Patronen / zu vorderst die Mutter Gottes / daß sie durch ihr Fürbitte die Ausschweiffigkeiten überwinden vñnd dich vor den Augen Göttlicher Majestät mit solcher Andacht gleichwie sie / dein Betrachtung mögest zubringen.

Als dann bilde dir eyn du sehest vor dem Thron der Göttlichen Majestät / dahero auch in höchster Demuth bekenne dein Unwürdigkeit / deine Sünd vñnd Lasten etc. vñnd begehre die Barmherzigkeit / auff dise oder dergleichen Form.

Allerhöchster vñnd gütigster GOTT / ich erkenne vñnd bekenne vor dir vñnd deinem ganzen himmlischen Heer / daß ich nie würdig bin zustehn vor deinem Angesicht / noch vil weniger mein Mund zu dir zueröffnen / oder deine Wort anzuhören / dann ich anders nichts bin als ein Staub vñnd Aschen / ja ein lautere Nichtigkeit vñnd Unrath der Sünd vñnd Lasten

Laster / wie du O mein HERR vñnd  
 GOTT sambt deinen heyligen Englen/  
 solches alles erkennest / niches desto wenis-  
 ger so komme ich zu dir / beruffen von dei-  
 ner vnendlichen Güte vñnd Barmher-  
 zigkeit / welche mein Schwachheit vñnd  
 Einsalt nicht verachtet / sondern mit mir  
 deiner Creatur begehrt zuhandlen. Si-  
 he mein HERR vñnd GOTT / ich stehe  
 nun vor dem Thron deiner göttlichen  
 Majestät / vñnd übergibe dir alle Kräf-  
 ten meiner Seelen vñnd Anmühungen /  
 leite die selbe nach deinem göttlichen  
 Wohlgefallen / steiffe mein Gedächtnuß  
 daß sie durch die Aufschweiffigkeit deiner  
 nit vergesse / erleuchte meinen Verstand /  
 damit ich erkenne / was mir nützlich oder  
 schädlich / was gut oder böß / was dir  
 wohl- oder mißfällig / treibe an meinen  
 Willen / auff daß ich dasjenige was ich  
 verstanden annehme / oder verwerffe.  
 Komme O H. Geist vñnd erfülle mein  
 kaltes Herß / mit dem Feuer deiner gött-  
 lichen liebreichen Gnad ic.

Zum 6. wann nun also durch die De-  
 muht vñnd Anruffung des H. Geists den  
 An-

Anfang hast gemacht / so fange an zu gedäncken an die vorgenommne Materij vnd erwege fein sanfftlich alle Umständ der selben / was es seye / wie es zugehe / wo es geschehen / warumb / vnd was du dir darauß wölest zunutzen machen / wie du es wölest angreifen / was dich biß dahin an solchem habe verhinderet &c. vnd also nimme ein Pünctlein / nach dem anderen / oder aber hast ein Berracht-Büchlein / in welchem die Materij verzeichnet / so besinne dich über ein jedtweyers Sentenslein oder Sprüchlein / vnd lasse in solchem Bedäncken deinen Anmuhungen den freyen Lauff. Es ist nit nothwendig daß dich mit Gewalt zu einer oder anderen zwingest / lasse dem H. Geist sein Operation er bewegt die Anmuhungen gar sanfft / ja vnvermercklicher weis / dan er in solcher Berrachtung in dir bald werde erwecken die Liebe Gottes / den Haß der Sünden vnd deiner selbst. Die Hoffnung. Den Glauben. Die Frewd. Die Trawrigkeit. Er wird dich antreiben zur Danccksagung / Gott zu loben / dich zuschämmen / New vnd

Lend

Leyd zuhaben/ steiffe Vorsāk zumachen/  
 ein mitleyden zuhaben / er wirdt dir ein-  
 geben/ daß du dich sollest auffopfferen/  
 daß du dich sollest Resignieren in den  
 Willen Gottes/daß du sollest die Gnad  
 begehren / du wirst auß seinem innerst-  
 chen Antrib jetzt dich verwunderen / jetzt  
 erdemühtigen/jetzt dich beklagen/jetzt dich  
 selber schelten / bald wirst dich halten wie  
 ein Kind bey seinem Vatter oder Mutter/  
 bald wie ein Knecht bey seinem Herrn/  
 bald wie ein Vbelthäter vor seinem Rich-  
 ter / bald wie ein Braut bey ihrem  
 Bräutigamb / bald wie ein Freund bey  
 dem anderen/nach vmbständ der Matery  
 die dir vorgenommen hast zubetrachten.

Zum 7. wann nun in einer oder an-  
 deren dergleichen Anmühungen in dir  
 will auffsteigen/ ein Wohlgefallen vnd  
 Meinung/ als wann du die Betrach-  
 tung auffß aller beste machtest / sollest  
 solchen hochmühtigen Geist gleich versen-  
 cken in den Abgrund deiner Nichtigkeit/  
 vnd eben auß disen hochmühtigen Ge-  
 dancken erkennen dein Schwachheit / in  
 deme du nun in disem deinem Gebett vor  
 dem

Von der Betrachtung.

329

dem Angesicht der göttlichen Majestät/  
 nit kanst auß deinen eygnen Kräfften von  
 der gleichen Gebrächlichkeiten befreyet  
 seyn/ daher so sollest diser vnd anderen der  
 gleichen Aufschweiffigkeiten/ nit lang  
 statt vnd plas geben/ oder dich mit ihnen  
 in ein Disputation vnd Gesecht einlassen/  
 sonder ruffe also bald an den H. Geiſt  
 vmb sein Gnaden-Hülff / dich gleich als  
 auß dem Thal der Demuhte durch eine  
 auß den erst gemeldten Annuhungen in  
 die Höhe für das Angesicht Gottes er-  
 hebend / vnnnd fahre in der Marery der  
 Betrachtung fort / nit weiters be-  
 dänckend wie dich in der gleichen Auf-  
 schweiffigkeit habest verhalten / oder was  
 die Ursach seye gewesen / wann die Be-  
 trachtung sich ganz geendet / so kanst dich  
 darüber schon reflektieren.

Zum 8. in Erweckung solcher guten  
 Annuhungen / muſt fleißig achtung  
 geben / daß nit darvon eylest / sondern  
 dich in Bedänckung deß Pünctleins oder  
 erweckten Annuhungen so lang auffhal-  
 test / so lang du die Wirkung deß H.  
 Geiſts / oder ein geistlichen Saft da-  
 durch



rinnen verspür est / vnd solte solches durch die ganze Betrachtungszeit seyn / die vbrige Matery kanst schon an einem andern Tag für dich nehmen.

Zum 9. wann also die Matern wohl hast erwogen vnd das End herzukombt / so beschliesse dein Betrachtung mit einem inniglichen Gespräch mit GOTT 2c. mit der obergebenedeyten Jungfrau Maria / mit dem heyligen Schutz Engel / oder andern H. Patronen / nach dem dir die Matern der gehaltenen Betrachtung wire anleytung geben / ihnen Danck sagend / dich auffopferend / von ihnen Hülf begehrend 2c.

Zum 10. vnnnd also nach begehrtrem Seegen von der H. Dreyfaltigkeit 2c. fange an die jenige gute Vorsatz die in dir der heylige Geist hat erweckt werckstellig zumachen / vnd schawe daß dise Annahmungen des H. Geists nit gleich widerumb durch die Vnachtsambkeit zum andern Ohr hinaus gehen. Durch den Tag aber beflisse dich / daß du dich zum öffteren erjünerest vnd künftlich widerhollest die jenige Annahmungen / in welcher  
du

du die sonderbahre Gnad des H. Geists  
hast verspüret.

Zum 11. wann du also mit den Auf-  
schweiffigkeiten geplaget bist / oder die  
Dürre deiner Seelen so groß ist gewesen/  
daß du kein Saft oder Krafft hast ge-  
spüret / oder dir kein einkige gute Ge-  
danken hat wöllen einfallen / sondern  
wie ein dürres Holz vor dem Angesichte  
Gottes bist gewesen / so werde nit klein-  
mühtig / sondern wüsse / daß dich der lieb-  
reiche Gott begehrt nit allein zu probieren  
sondern auch dich zuführen in die Er-  
kandnuß deiner Nichtigkeit / damit also  
so genugsamme Matern habest / vnd ge-  
zwungen werdest dich vor ihme zuerde-  
mühtigen / vnd von ihme sein Hülf be-  
gehren / vnd alles dein Verrawen auff  
ihn allein zusetzen / wirst also zu solcher  
Zeit auch schon können erwecken / etliche  
von oben angedeyren Anmühtungen / als  
nemlich dich selber schämen / daß so ein  
ellender Mensch sehest / New vndd End  
erwecken wegen deinen auch vnbetanren  
Sünden / vnd schlecht ja mißbrauchren  
gött

göselichen Gnaden die villeicht den Gnaden = Fluß des H. Geists verhindern. Item wirst dich beklagen wegen deiner Schwachheit / dich resignieren in den Willen Gottes / Gnad vnd Barmherzigkeit begehren zc. daß ein solche Betrachtung nit ohne sonderbare Frucht des geistlichen Menschen wirdt abgehn / in deme sie dir das Thal der Demuht wirdt eröffnen / durch welches dich der gütige Gott mit seiner liebeichen Hand an sich begehrt zuziehen.

E N D E.



FA-